Katholische Kirchengemeinde
St. Josef in Calw

Neubau Pfarrhaus mit Räumen für die Gemeinde und die Dekanatsgeschäftsstelle

Realisierungswettbewerb mit sechs eingeladenen Teilnehmern in Anlehnung an die RPW 2013

Ergebnisse des Realisierungswettbewerbs
Dokumentation

Dezember 2019

Auslober

Katholische Kirchengemeinde St. Josef
in Calw
Katholisches Pfarramt
Bahnhofstraße 50

75365 Calw

Vertreten durch — Herrn Dekan Winterholer
Herrn Jahn gewählter Vorsitzender des KGR

Wettbewerbsbetreuung

frei raum concept
Sinz - Beerstecher + Böpple
Landschaftsarchitekten PartGmbB
Ziegelhütte 9
72108 Rottenburg am Neckar

Telefon: 07472 936 638 - 0
Telefax: 07472 936 638 - 17
Email: buero@freiraumconcept.com

Ansprechpartner: Herr Christian Böpple
Frau Nicole Weiß

Inhaltsverzeichnis

Die Aufgabenstellung 03
Die Beurteilungskriterien 06
Das Verfahren 06
Der Ablauf 06
Die Teilnehmer 07
Das Preisgericht 08
Die Wettbewerbsarbeiten 09

Die Aufgabenstellung

Aufgabe ist es innerhalb des Wettbewerbsgrundstücks Flurstück Nr. 453/2 anstelle des bestehenden Pfarr- und Gemeindehauses einen Neubau zu gestalten, der mit einem offenen und einladenden Charakter zur Kirche hin, zur Adressbildung für die Kirchengemeinde beiträgt.

Die ebenfalls auf dem Grundstück vorhandenen Garagen können mit überplant werden.

Für das Pfarrhaus mit Räumen für die Gemeinde und die Dekanatsgeschäftsstelle soll eine Netto-Raumfläche von ca. 500 m² gemäß dem vorhandenen Raumprogramm ausgewiesen werden.

Der Schwerpunkt der Aufgabe liegt in der angemessenen und funktionalen Umsetzung des Raumprogramms sowie in der maßstäblichen Integration des Gebäudes und der Freianlagen in die örtliche Situation. Dabei sind die nachfolgend aufgeführten Erläuterungen, Hinweise und Einschränkungen zu berücksichtigen.

Für die Realisierungsaufgabe ist inkl. Abräumen, Freimachen und Neubau mit Außenanlagen ein Kostenrahmen von ca. 3,0 Mio EUR brutto eingeplant.

Es ist im Besonderen darauf zu achten, dass die Folgekosten für den Betrieb und die Instandhaltung der Gesamtanlage finanziell von einer Kirchengemeinde getragen werden können.

Vorh. Gemeinde- und Pfarrhaus

Zielvorstellung des Auslobers

Das Pfarrhaus mit Räumen für die Gemeinde und die Dekanatsgeschäftsstelle soll gemäß dem Raumprogramm und den Richtlinien des Bischöflichen Ordinariats Rottenburg-Stuttgart geplant werden.

Im Rahmen des Neubaus sollen folgende Optimierungsziele im Rahmen der Standortwahl erreicht werden:

- Herstellung neuer Raum- und Sichtbeziehungen
- Aufwertung der Platz- und Freiflächen
- Adressbildung und Öffnung zur Kirche
- Neuordnung der Erschließung und Freiräume

• Das neu zu errichtende Gebäude sollte sich so in den Platz vor der Kirche einfügen, dass die Kirche St. Josef als Mittelpunkt erkennbar ist und nicht ein neues Gebäude im Focus steht. Es sollte ein Gesamtkonzept erstellt werden, welches den Platz und sowohl Kirche als auch neues Gebäude als eine Einheit erkennen lässt.

• Besondere Aufmerksamkeit ist den Zugängen bzw. dem Eingangsbereich sowie der Erschließung zu schenken. Es wird eine barrierefreie Erschließung des Neubaus vorausgesetzt. Des Weiteren ist der Zugang zur Kirche ebenfalls barrierefrei gewünscht.

• Für die Aufbewahrung von Utensilien für Feste und Prozessionen ist ein Gestaltungsvorschlag aufzuzeigen (ggf. Ersatz der vorh. Garage).

• Es werden Vorschläge erwartet, wie das Maßwerk der alten Kirche von Weil der Stadt in das Gesamtkonzept integriert werden kann.

• Für die Freiflächen wird eine möglichst lange Besonnungsdauer gewünscht. Es sollten Freiflächen für Feste und Feiern mit bis zu 100 Besuchern berücksichtigt werden.

• Das ca. 0,8 m x 2,0 m große Fenster von Prof. Geyer aus dem alten Pfarrhaus (Die Begegnung Abrahams mit den 3 Männern bei der Eiche von Mamre) sollte in das neue Gebäude integriert werden.

Blick nach Süden

Blick nach Norden

Maßwerk

Fenster Prof. Geyer

• Auf den Flurstücken der Kirche und des Gemeindehauses sind mind. 5 Stellplätze, davon ein Behindertenstellplatz, sowie 2 Fahrradabstellplätze vorzusehen. Darüber hinaus sind weitere 4-5 Stellplätze wünschenswert. Deren Anordnung kann auch optional auf den Platzflächen erfolgen, ohne jedoch die Gestaltung einzuschränken.

• Der Auslober legt Wert auf eine der Aufgabe angemessene Architektur mit hoher Aufenthaltsqualität. Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und einer ökologischen Bauweise wird vorausgesetzt.

Blick von der Bahnhofstraße auf Kirche, Gemeinde- und Pfarrhaus

Die Beurteilungskriterien

Der Entscheidungsfindung dient folgender Bewertungsrahmen, dessen Beurteilungskriterien auch unterschiedliche Gewichtungen zugemessen werden können.

- den formalen Bedingungen der Auslobung entsprechen
- in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen
- keinen absichtlichen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen
- städtebauliche Einbindung und Maßstäblichkeit
- Erfüllung Raumprogramm und funktionale Anforderungen
- gestalterische und räumliche Qualität
- Gestaltung, Funktion und Nutzung der Freiflächen, Bezug zum Gebäude
- Wirtschaftlichkeit, Folgekosten und Beachtung des Investitionskostenrahmens unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit.

Das Verfahren

Das Verfahren wird als Realisierungswettbewerb mit 6 eingeladenen Teilnehmern in Anlehnung an die RPW 2013 durchgeführt.

Der Ablauf

Preisrichtervorbesprechung		24.07.2019	13.00 Uhr – 16.00 Uhr
Versand der Unterlagen	ab	19.08.2019	
Ausgabe Modell		02.09.2019	
Rückfragen schriftlich	bis	06.09.2019	
Rückfragenbeantwortung	bis	13.09.2019	
Abgabe der Arbeiten		08.11.2019	bis 17.00 Uhr, Submissionstermin!
Abgabe Modell	bis	22.11.2019	bis 17.00 Uhr, Submissionstermin!
Preisrichtersitzung		29.11.2019	9.30 Uhr – 17.00 Uhr
Ausstellung der Arbeiten		30.11.2019	ab 18.00 Uhr

Die Teilnehmer

Folgende 6 Büros wurden vom Auftraggeber im Mai 2019 aufgrund Ihrer Qualifikation ausgewählt und zum Wettbewerb eingeladen:

STIKELARCHITEKTEN
vertreten durch Herrn Stikel
Olgastr. 7, 72202 Nagold
Tel. 07452/8499-0
www.stikel-architekten.de
info@stikel-architekten.de

Bonasera Architekten · Nagold
vertreten durch Herrn Bonasera
Kronenstraße 5, 72202 Nagold
Tel. 07452/ 817 333
http://www.bonasera.de
architekten@bonasera.de

Partner und Partner Architekten
vertreten durch Herrn Finkbeiner
Ruhesteinstraße 479, 72270 Baiersbronn-Obertal
Tel. 07449/ 12 36
http://www.partnerundpartner.com
mail@partnerundpartner.com

baurmann.dürr Architekten
vertreten durch Herrn Baurmann
Hirschstraße 120, 76137 Karlsruhe
Tel. 0721/ 914 353-50
http://www.bdarchitekten.com
henning.baurmann@gmx.de
kontakt@bdarchitekten.eu

Architektur Hansulrich Benz
vertreten durch Herrn Benz
Ölmühle, 71287 Weissach
Tel. 07152/ 33 00 11
http://www.hansulrichbenz.de
architektur@HansulrichBenz.de

Jarcke Architekten
vertreten durch Herrn Jarcke
Turnhallestraße 49, 72250 Freudenstadt
Tel. 07441/ 91 86-0
http://www.jarcke.de
freudenstadt@jarcke.de

Das Preisgericht

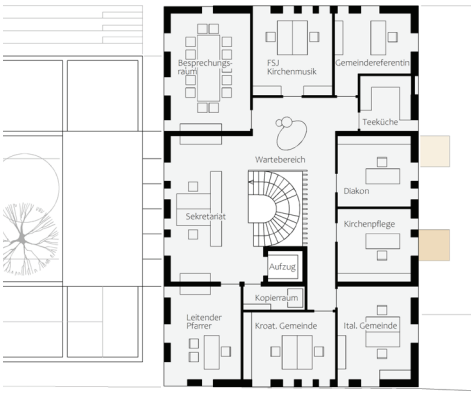
Das Preisrichtergremium wurde in folgender Besetzung gebildet und vor der endgültigen Abfassung der Auslobung gehört:

Fachpreisrichter:	Herr Prof. Ackermann	Architekt, Stuttgart
	Herr Jochen Rapp	Evang. Oberkirchenrat
	Herr Andreas Hailer	Architekt, Stadt Calw
	Herr Schwieren	Diözesanbaumeister, Diözese Rottenburg – Stuttgart
Stellvertretende Fachpreisrichter:	Herr Schneider	Gebietsarchitekt, Diözese Rottenburg – Stuttgart
	Herr Jüttner	stellv. Abteilungsleiter Bischöfliches Bauamt Diözese Rottenburg - Stuttgart
Sachpreisrichter:	Herr Diakon Bolz	Kirchengemeinde St. Josef
	Herr Thomas Jahn	gewählter Vors. KGR St. Josef
	Herr Dekan Winterholer	Leiter Dekanat Calw
	Frau Giaccone	italienische Kath. Gemeinde
Stellvertretende Sachpreisrichter:	Herr Bakovic	kroatische Kath. Gemeinde
	Herr Negwer	Bauausschuss Kirchengemeinde St. Josef
	Herr Helm	KGR St. Josef
	Frau Bolz	KGR St. Josef
Vorprüfung:	frei raum concept Sinz - Beerstecher + Böpple Landschaftsarchitekten PartGmbB Ziegelhütte 9 72108 Rottenburg am Neckar Unter Hinzuziehung von Architekten, Stadtplanern und Energieberatern der Aufgabe entsprechend.	

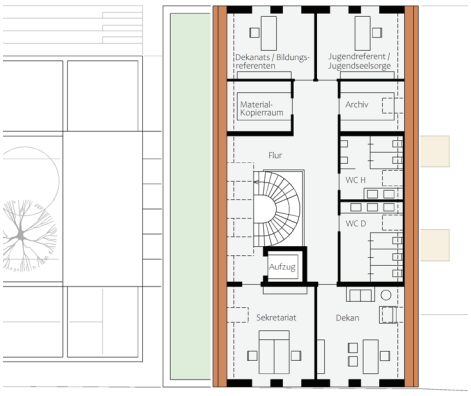
Wettbewerbsarbeiten
(Auszüge)

Städtebauliches Konzept / Erschließung

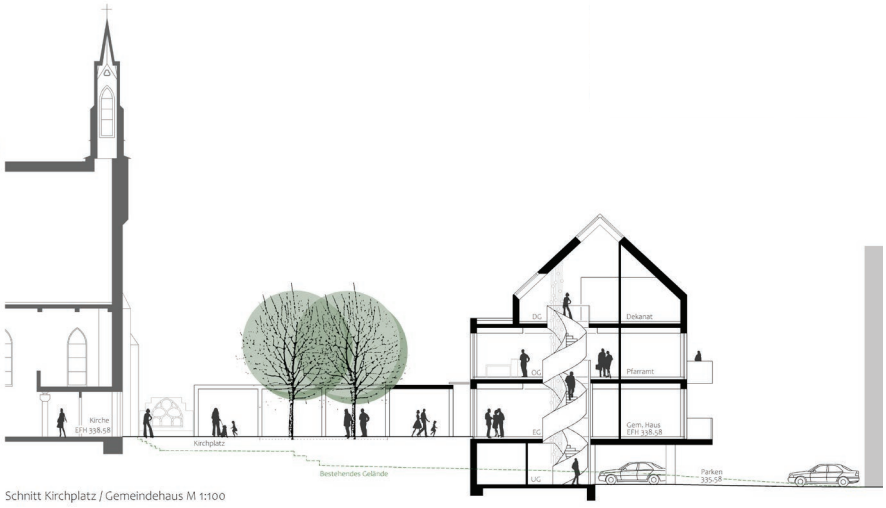
Beeinflusst durch den vorhandenen Duktus der bestehenden Gebäudestruktur, sieht unser Entwurf des neuen Gemeindehauses ein klassisches giebelständisches Satteldachhaus mit einem vorgelagerten 2-geschossigen kubischen Anbau vor. Durch die Anordnung des Neubaus gegenüber des Kirchenhauptportals wird der Kirchplatz auf der Süd- und Nordseite definiert. Die raumbildenden Arkaden auf der Ost- und Westseite begrenzen den Platz zur Bahnhofstraße und zur Nagold. Zum Fluss hin sind Sitzstufen angelegt, damit die besondere Lage des Grundstücks entlang der Nagold erlebbar wird.



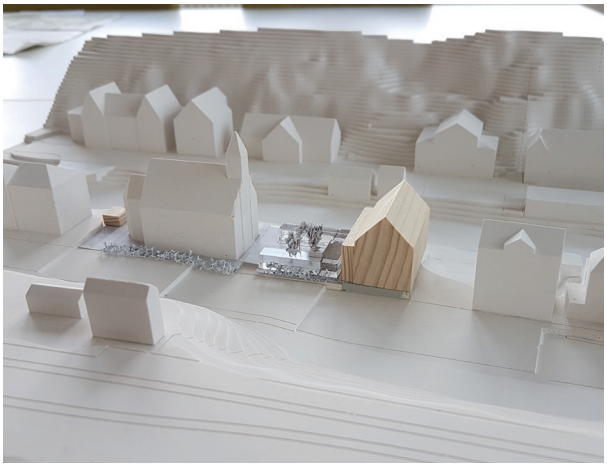
Grundriss 1. Obergeschoss Pfarramt M 1:100



Grundriss Dachgeschoss Dekanat M 1:100



Schnitt Kirchplatz / Gemeindehaus M 1:100



Die gesamte Fläche zwischen der Kirche und dem Neubau wird auf das Eingangsniveau der Kirche angehoben. Somit entsteht ein großzügiger, teilweise gepflasterter, teilweise mit Kies und Bäumen ausgebildeter Platz, von dem aus die Kirche und das Gemeindehaus barrierefrei erschlossen werden.
Der Zugang zum Platz selbst erfolgt über eine Treppe an der Bahnhofstraße sowie über eine behindertengerechte Rampe, parallel zur Straße, unter der vorderen Arkade. In der Achse der Zugangstreppe, als Abschluss zur Nagold hin, wird das Maßwerk der alten Kirche von Weil der Stadt wieder aufgebaut.
Durch die Anhebung der Eingangsebene des Pfarrhauses kann auf der Nordseite unter dem Neubau geparkt werden. Die Zufahrt zum Parkplatz mit insgesamt 10 Stellplätzen, 5 davon überdacht, erfolgt über die Bahnhofstraße.Auf der Südseite der Kirche befindet sich die Einfahrt auf das Grundstück, so dass der Kirchplatz zur Anlieferung bei großen Veranstaltungen und vom Gärtner angefahren werden kann.

Architektonisches Konzept / Außenanlage

Mittelpunkt des Entwurfs ist die Freifläche, der Kirchplatz, der als Bindeglied zwischen der bestehenden Kirche und dem geplanten Pfarrhaus das Zentrum der Gemeinde darstellt und Alt und Neu miteinander verbindet. Hier trifft sich die Kirchengemeinde vor und nach dem Gottesdienst, im Sommer unter dem Schatten der 4 Quercus Palustris Bäume, im Bereich der luftigen Arkaden oder bei Regen unter dem großen Vordach des Pfarrhauses. Der Platz bietet mit seinen gut 250 qm ausreichend Platz für Feste. Aber auch für die ruhigen Stunden gibt es Bereiche zum Verweilen.

Axial gegenüber dem Haupteingang der Kirche befindet sich der Zugang des neuen Pfarrgebäudes. Das zum Eingang hin verglaste Foyer empfängt den Besucher mit einer skulpturalen Treppe sowie dem notwendigen Aufzug der die Geschosse miteinander verbindet. Seitlich des Foyers, auf der Fluss zugewandten Seite, befindet sich der Gemeindesaal. Dieser lässt sich dank großzügiger Verglasung zum Kirchplatz hin öffnen. Das vorhandene Fenster von Prof. Geyer wird an der Westseite im neuen Saal wieder eingebaut.

Der Jugendraum befindet sich, wie die Küche, die Besucher-WCs und die Lageräume ebenfalls im Erdgeschoss. Im Untergeschoss gibt es Technik- und Nebenräume sowie einen zusätzlichen Eingang direkt vom Parkplatz aus erschlossen. Dieser kann auch zur Anlieferung genutzt werden. Das offene Treppenhaus wird im Brandfall durch Rauchvorhänge abgetrennt und bildet somit den 1. Rettungsweg. Durch das Skylight ist eine schnelle Entrauchung gegeben.

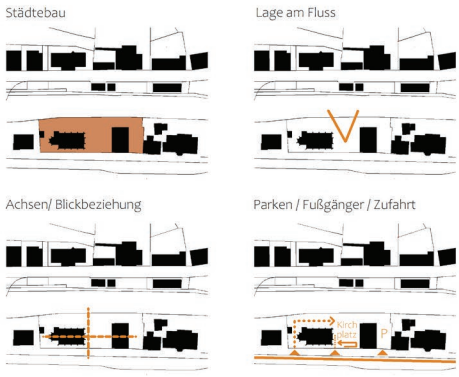
In den oberen zwei Geschossen befinden sich die Verwaltungsräume sowie die dazugehörigen Nebenräume.

Konstruktion und Material

Das Hauptgebäude mit seiner Lochfassade und den vertikalen Fenstern wird massiv in Mauerwerk und Stahlbeton erstellt.

Die optische Verbindung zur Kirche erreichen wir mit einem Ziegelsichtmauerwerk, das die Akzentfarbe der Kirche aufnimmt. Um den skulpturalen Baukörper ohne Dachvorsprünge noch zu unterstreichen wird die Dachfarbe der Fassadenfarbe angepasst.
Der Platz als Bindeglied und das Sockelgeschoss des Pfarrhauses bilden zur Bahnhofstraße eine einheitliche Optik in Sichtbeton, die durch eine, dem Platz vorgelagerte Hecke, gefiltert wird.

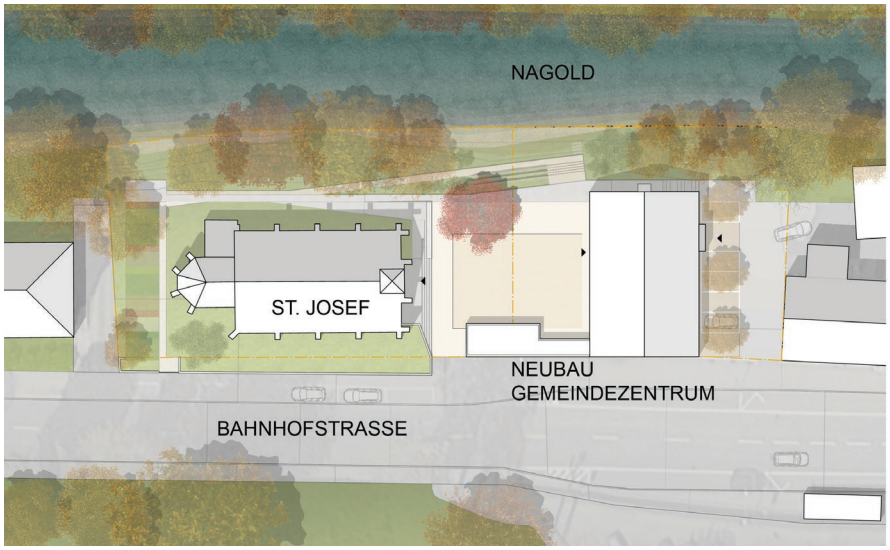
Quelle: Auszug aus dem Erläuterungstext

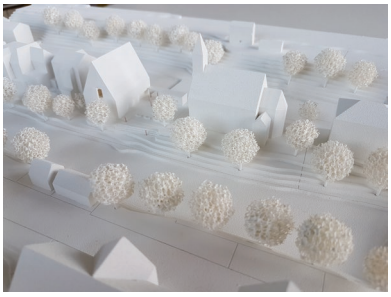


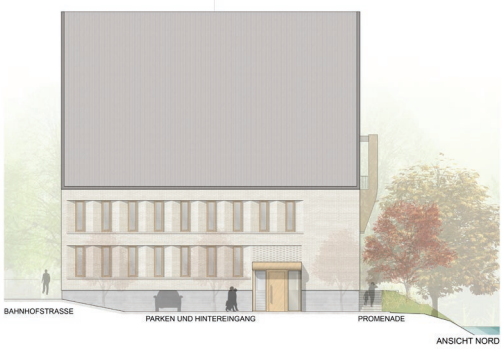
Neubau Pfarr- und Gemeindehaus „Ein Zimmer am Bach“

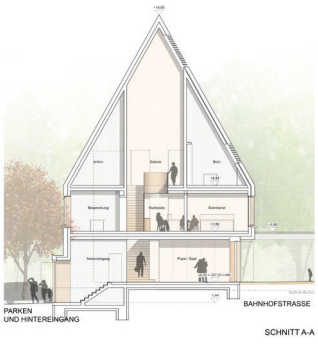
Mit dem Neubau eines Pfarr- und Gemeindezentrums eröffnet sich die Möglichkeit einer Uminterpretation der Raumbezüge des vorhandenen Grundstücks. Während sich die ursprüngliche Bebauung lediglich zu Kirche und Bahnhofstraße orientierte und damit einen Längsbezug herstellte, eröffnet die städtebauliche Setzung eines zur Kirche quer gerichteten Baus einen neuen Querbezug zwischen Bahnhofstraße und dem Naturraum der angrenzenden Nagold.

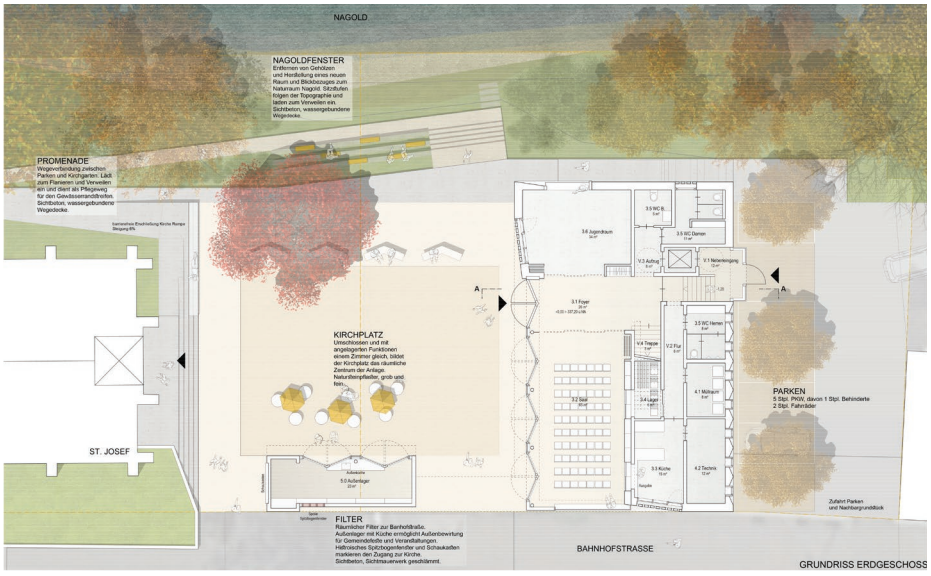
Folgerichtig erstreckt sich der Neubau in die Tiefe des Grundstückes und spannt damit den neuen Kirchplatz auf. Zur viel befahrenen Straße hin bildet ein eingeschossiges Eingangsbauwerk Entreé und Abschirmung gleichermaßen und dient damit als räumlicher Filter. Durch eine großzügige Öffnung des Platzes zur Nagold mit Sitzstufen, die fast bis ans Wasser reichen und einer Promenade entlang des Baches verwebt sich das neue Ensemble mit dem spezifischen Kontext des Ortes. Dreiseitig umfasst, allseitig bespielt, gesäumt mit Funktionen und einem Fenster - ein Platz wie ein Zimmer am Bach.









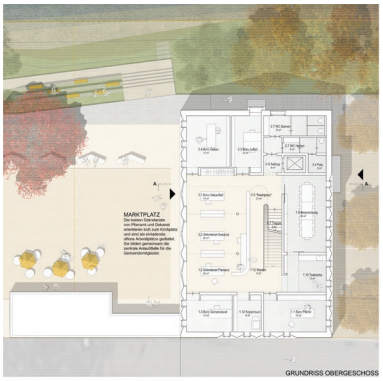


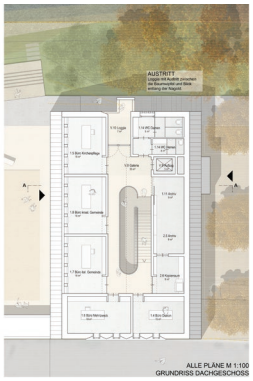
Giebelständig und selbstbewusst zum Straßenraum hin, erlaubt der archaische Bau der Gemeinde eine neue Adressbildung, während er sich gegenüber der Kirche mit seiner Traufständigkeit klar unterordnet. Über eine durchlässige Erdgeschosszone erstreckt sich der Kirchplatz bis in das Gebäudeinnere, wird von dort über eine zentrale Treppe mit Luftraum in die Höhe geführt und mündet im gemeinsamen Sekretariat von Pfarramt und Dekanat mit Blick zurück auf den Platz. Um diesen „Marktplatz“ gruppieren sich über zwei Geschosse die gemeindlichen Nutzungen, so dass eine eine klare Zonierung in Räumen mit Publikumsverkehr und Nebenräumen entsteht.

Strukturell und konstruktiv spiegelt sich sowohl die Zonierung, wie auch der bauliche Kontext der Kirche in einem Spiel aus Schwere und Leichtigkeit wider.
Eine zweischalige, hinterlüftete Klinkerfassade greift den steinernen und soliden Charakter der Kirche auf. Modelierte Gebäudeöffnungen geben der Fassade Tiefe und unterstreichen damit die Massivität der umfassenden Schale. Undulierte Fenster und Fassadenelemente nehmen Bezug auf die Vor- und Rücksprünge der Kirchenfassade, bieten Ausblicke, Sitzmöglichkeiten oder sogar eine Außenküche und erzeugen somit eine benutzbare Zone zwischen Innen und Außen.

Ein Haus, das den Platz bespielen kann und der Gemeinde eine Adresse gibt. Ein Haus, dass durch seine aussergewöhnliche Form die Nutzung des Ortes unterstreicht. Errichtet aus dauerhaften Materialien und damit Bezug nehmend zur gegenüberliegenden Kirche. Ein Haus, kompromisslos modern und doch archaisch-vertraut. Ein Stück Heimat.

Quelle: Auszug aus dem Erläuterungstext

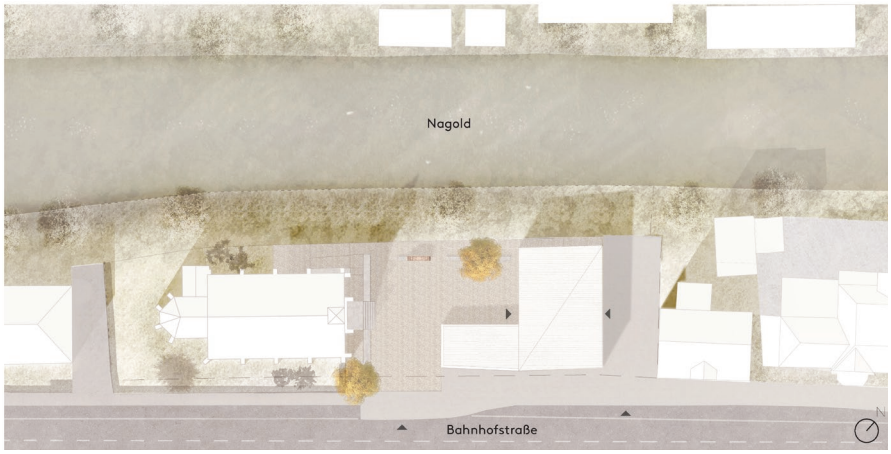




KONZEPT

Das Pfarramt der katholischen Gemeinde St. Josef in Calw wird die jetzigen Bestandsbauten ersetzen und mit der Kirche ein neues, würdevolles Ensemble entlang der Bahnhofstraße ausbilden. Das Pfarrhaus mit Pfarrbüro und Dekanat wird durch einen Gemeindesaal, einen Jugendraum, sowie Räume für die kroatische und die italienische Gemeinde ergänzt. Dieses Raumprogramm wird seiner Nutzung und der Geländetopographie entsprechend sinnvoll zueinander verortet.

Der helle, ruhige Baukörper fügt sich behutsam in die städtebauliche Umgebung ein und wird zu einem würdevollen, zurückhaltenden Gegenüber der Kirche. Die feine Strukturierung des Baukörpers erzeugt sensible Bezüge in die Umgebung und greift zeitgemäß baukulturelle Merkmale der Region auf. In dem Holz der Fenster wird das Gebäudeinnere sichtbar und lässt den Bezug der schwarzwaldtypischen Fensterläden erahnen. Insgesamt entsteht so ein haptisch hochwertiges kontemplatives Gebäude, das in Form und Materialwahl Bezüge zur Umgebung herstellt und dennoch in Proportion und Materialität eine eigenständige formale Präsenz am Ort vermittelt.



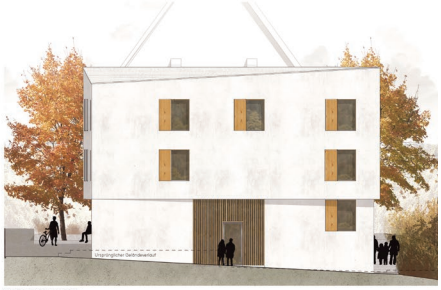
ERDGESCHOSS MIT FREIFLÄCHEN M 1:100

STÄDTEBAU

Das Gebäude entwickelt seine Kubatur aus der direkten Umgebung. Die Gebäude entlang der Bahnhofstraße reihen sich in einer gleichmäßigen Abfolge aneinander und bilden dabei jeweils einen Sockel aus, der die Topographie der abschüssigen Straße markant betont. Für das neue Ensemble entsteht dadurch ein ebener Sockel, der einen barrierefreien Kirchplatz zwischen Pfarramt und Kirche ausbildet und sich auf der Bachseite in eine lang-gezogene Freitreppe erstreckt, welche sich dabei dem Gelände anpasst. In Verlängerung der Treppe ermöglicht eine Rampe vom Platz aus den barrierefreien Zugang zur Kirche.

Der Gemeindesaal positioniert sich entlang der Straße und schafft dadurch auf einen ruhigen, der Natur zugewandten Platz mit hoher Aufenthaltsqualität. Auf der Bachseite sind Sitzgelegenheiten vorgesehen, die einerseits eine Platzkante ausbilden und andererseits zum Verweilen am Ufer und auf dem Platz einladen.

IT SÜD (PLATZ) M 1:100



ANSICHT NORD M 1:100

GEBÄUDE

Der Zugang zum Gebäude erfolgt von der Platzseite aus und schafft damit ein direktes Gegenüber zur Kirche als „Hauptakteur“ im Ensemble. Über einen kleinen „Patio“ der wie ein Verteiler funktioniert, erreicht man das Pfarramt, den Jugendraum und den Gemeindesaal mit ihren jeweiligen Nebenräumen.
Im rückwertigen Gebäudeteil befindet sich die vertikale Erschließung, die Treppe und der Aufzug, welche einerseits den Geländeversprung zu den Parkplätzen überbrückt und andererseits die Ober-geschosse erschließt, in denen sich die Gemeindeverwaltung und das Dekanat befinden. Im 2.OG findet der Besprechungsraum seinen Platz - zentral und mit Blick auf die Kirche. Hier soll auch das Fenster von Prof. Geyer aus dem alten Pfarrhaus sichtbar in die Fensteröffnung integriert werden.

FOYER UND INNENHOF

KONSTRUKTION

Das Gebäude ist als Massivholzbau mit Putzfassade auf einer Holzweichfaserdämmung konzipiert. Die Materialwahl ist damit ökologisch nachhaltig und dient neben der nachwachsenden Eigenschaft auch als Kohlenstoffspeicher, um als kleiner Baustein auf die klimatischen Herausforderungen zu reagieren. Holz ist ein lokaler, traditioneller Baustoff und passend zu einem Pfarramt im Schwarzwald. Die Materialbeschaffenheit ergänzt die kontemplative, sinnliche Ausstrahlung des Gebäudes im Innenraum. Das Holz erzeugt zudem eine warme, beruhigende Atmosphäre mit hoher Aufenthaltsqualität..

Quelle: Auszug aus dem Erläuterungstext

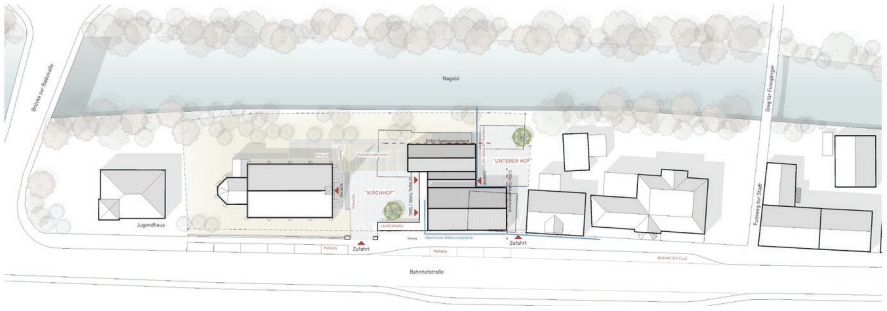
LÄNGSSCHNITT M 1:100

Ein Ort der Begegnung für alle Generationen, Angestellte der Kirchengemeinde und Verwaltung, Gottesdienstbesucher oder Gäste bei sonstigen Veranstaltungen. Ein Ort, an dem Glaube gelebt werden kann, zu jedem Zeitpunkt, möglichst vielfältig und gleichzeitig. Ein Ort voller Leben, welcher durch das Projekt neu gedacht wird.

Dreifaltigkeit. Drei Gemeiden. Drei Häuser.

Dies soll im neuen Pfarrhaus auf dem Gelände der Kirchengemeinde St. Josef in Calw in einem Haus mit gemeinschaftlichem Charakter, geschaffen, ermöglicht und gefördert werden. Das vorliegende Konzept zeigt Lösungen auf, welche diese Vielfältigkeit bieten soll:

- unterschiedliche Veranstaltungen und Abläufe sollen parallel zueinander stattfinden können (Gottesdienst, Stehempfang im Foyer mit Veranstaltung im Saal, Verwaltungsarbeit, Jugend im Gruppenraum mit Außenbereich)



- jeder der drei Bereiche (Saal mit Foyer, Verwaltungsbüros und Jugendbereich) ist im Gemeindehaus jeweils mit Toiletten und Küche versehen

- die einzelnen Bereiche können unabhängig voneinander genutzt werden

- offene Gestaltung des Geländes mit Sichtverbindungen und Raum für Sonnenlicht. warme, beruhigende Atmosphäre mit hoher Aufenthaltsqualität..

- zwei Hofbereiche ermöglichen die Trennung von Parken und Veranstaltung, man gelangt barrierefrei von den Parkplätzen zur Kirche bzw. zum neuen Gemeindehaus

- ein neuer Kirchhof dient als zentrales Element zwischen Gemeindehaus und Kirche; ein Ort der Begegnung mit hoher Aufenhaltsqualität

- jeder der drei Bereiche (Saal mit Foyer, Verwaltungsbüros und Jugendbereich) ist im Gemeindehaus jeweils mit Toiletten und Küche versehen

- Neuordnung des Geländes mit Ausrichtung und Öffnung zur Stadt

Städtebau

- Aufnahme baulicher Strukturen entlang der Straße mit traufständiger Bebauung
- Einbindung durch Maßstäblichkeit, Körnung und Dachform in das vorhandene Ortsgefüge
- Gebäude bildet eigenständige Adresse mit Abstand zum Kirchengebäude
- Freistellen der Kirche im öffentlichen Raum - Anbindung neues Gemeindehaus über den Kirchhof mit Laubengang
- Eigenständigkeit durch zeitgemäße Architektur und Identität durch Form und Materialität
- Geländeunterschied wird im Entwurf genutzt - Bildung eines zentralen Kirchhofes, welcher sich zur Nagold und Straße hin öffnet und einen Vorbereich bildet
- bestehende Zufahrt zum Kirchhof mit weiteren Parkplätzen deutlich ablesbar

Kirchhof als Begegnungsort

Der neue Kirchhof wird über die bestehende Zufahrt oder zu Fuß über eine Treppe von der Stadt bzw. Bushaltestelle kommend betreten.
Der Kirchhof wird vom neuen Gemeindehaus und Kirche umrahmt, welche bewusst mit Stufen über dem Platz gestellt bleibt. Die neuen Gebäudevolumen bilden ein Gegenüber zur Kirche. Die topographische Erhöhung des Platzes mit Laubengang ermöglicht eine fühlbare Trennung zur Straße. Der Laubengang trennt den Hof von der Straße, ohne sich abzuwenden.
Die Fläche neben der Kirche soll weiterhin als Spielbereich mit Spielgeräten dienen. Zusätzliche Besucherparkplätze im Kirchhof erleichtern im Alltag den barrierefreien Besuch.

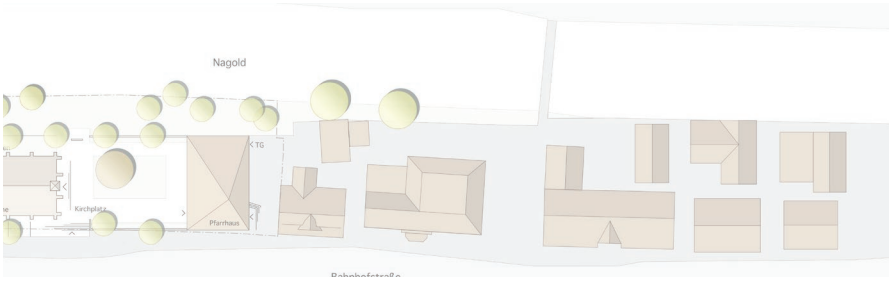
Quelle: Auszug aus dem Erläuterungstext

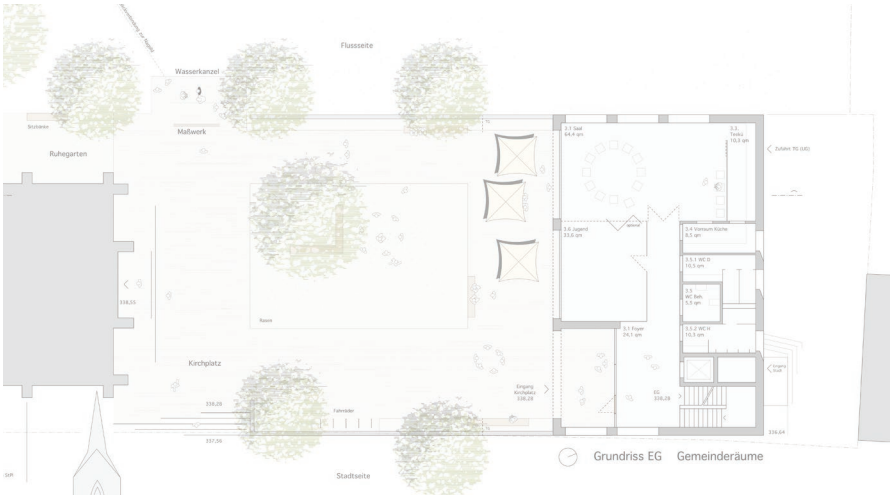
Städtebauliche Situation

Das Baufeld befindet sich im Übergang der Nagoldaue zur urbanen Bebauung am Stadteingang Calw. Mit der Neugestaltung des Kirchenareals ergibt sich die große Chance, diese bisher unbefriedigende städtebauliche Situation als neuen Stadteingang klar zu akzentuieren.

Das urbane Baufeld entlang der Bahnhofstraße wird durch einen quer zum Tal gestellten Baukörper (Neubau Pfarrhaus) gefasst und bildet einen definierten Übergang von der Nagoldaue zur Stadt.

Durch das Abrücken der Bebauung zur Kirche spannt sich ein größerer, erhabener (Kirch-) Platz zwischen Pfarrhaus und Kirche auf, der zum einen die neue Stadtkante erlebbar macht, aber auch die Kirche als Solitärbau in Erscheinung treten lässt. Verstärkt wird diese Wahrnehmung durch das Heranführen des öffentlichen Raums direkt an die Kirche. Dieser öffentliche Raum geht fließend (ebenerdig) auf den Kirchplatz über, der sich dann von der fallenden Einfallsstraße abhebt.





Baukörper / Architektur

Die Architektur respektiert die historisch gewachsenen Gebäude entlang der Bahnhofstraße, führt die Materialität des hellen Ziegelsteins, die Lochfassaden und Plastizität der umgebenden historischen Baukörper fort, ohne diese imitieren zu wollen.
Der Gebäudesockel entwickelt sich zur schützenden Begrenzung des Kirchplatzes, im Erdgeschoss öffnen sich großzügige Glasfronten zum Platz, so dass Platz und Versammlungsräume bei geöffneten Fenstern ineinander fließend übergehen.

Die Dachform wurde aus der umgebenden Situation heraus entwickelt. Die Grundform Walmdach, entsprechend der Villa hinter der Kirche, verrät die Zugehörigkeit zum historischen Ensemble am Stadteingang. Durch die gewählte Asymmetrie nimmt das Gebäude Bezug zur Nagoldaue und lenkt sanft ansteigend von der offenen Landschaft über den Platz zur Dachlandschaft des dahinterliegenden Baufelds über.

Erschließung

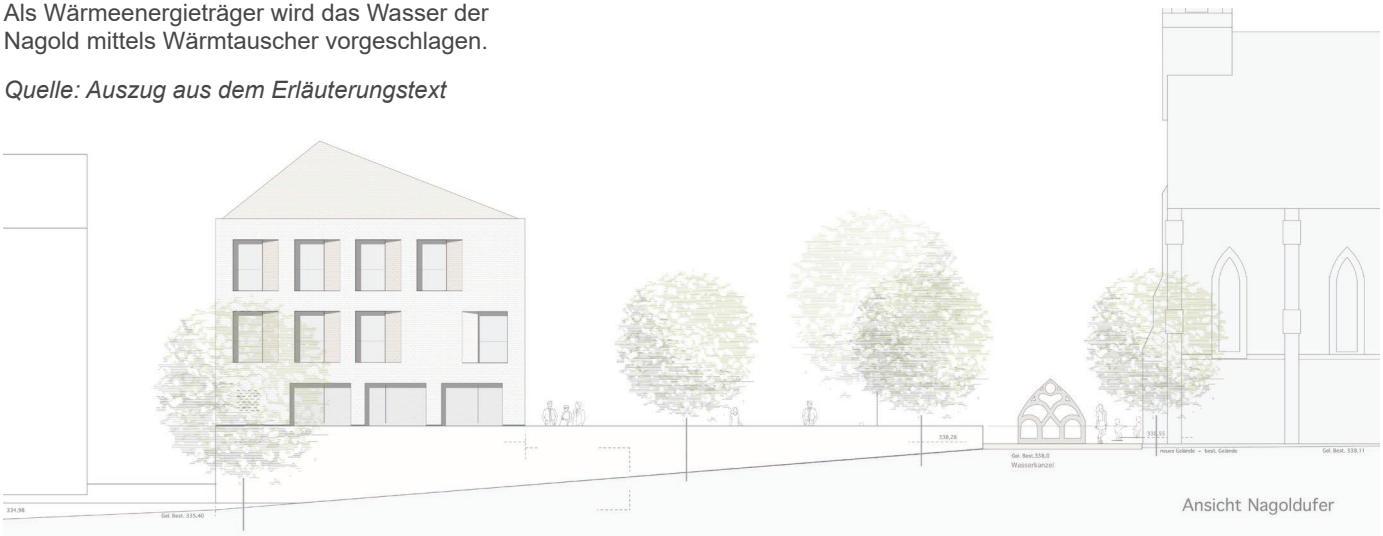
Das Gebäude und der Platz werden jeweils von zwei Seiten erschlossen, es gibt einen Straßenzugang von der Bahnhofstraße und einen Zugang vom neuen Kirchplatz. Alle Zugänge sind barrierefrei erreichbar.

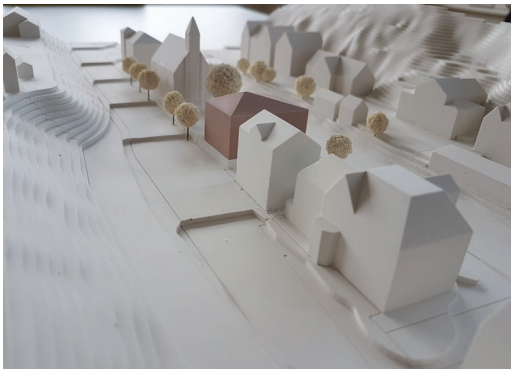
Die Parkplätze befinden sich unter dem Gebäude und entlang der Kirche an dem neu gestalteten Straßenraum.

Energie / Ökologie

Als Wärmeenergieträger wird das Wasser der Nagold mittels Wärmtauscher vorgeschlagen.

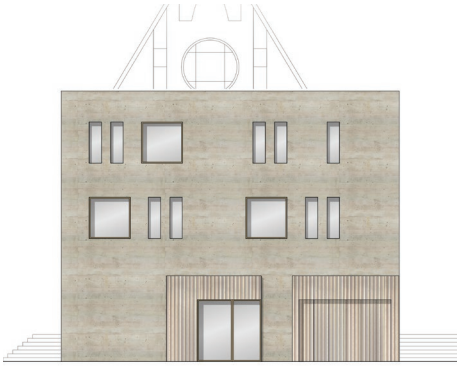
Quelle: Auszug aus dem Erläuterungstext

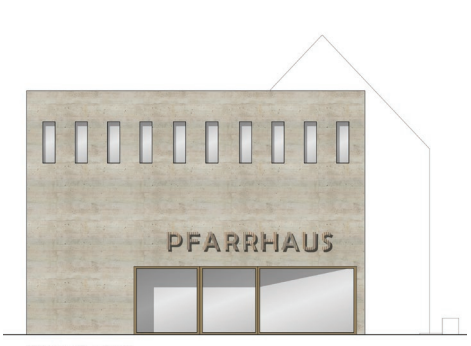


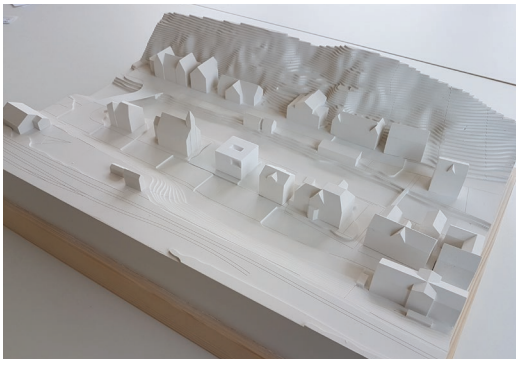


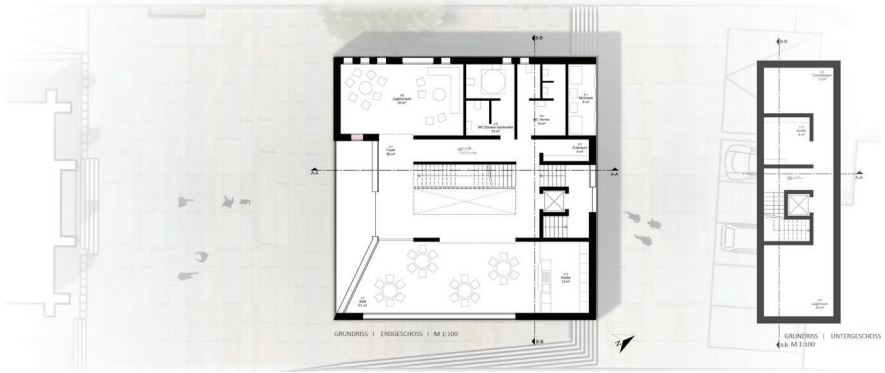
KONZEPT

Die Stadt Calw ist ein Ort der Zusammenkunft für Bewohner und Menschen aus umliegenden Gemeinden, die durch regionalen Bus- und Zugverkehr gut angebunden sind. Daher ist es erforderlich den Standort St. Joseph als Zentrum neu zu definieren. Ein Zusammenspiel aus Gemeindehaus, Pfarrhaus, Pfarrbüro und Dekanatsgeschäftsstelle lässt eine neue Mitte für die Gemeinde Calw entstehen.
Ein besonderer Ort verlangt nach einem besonderen Projekt.
Das „neue Zentrum“ für die Gemeinde vereint das Grundstück der Kirche und das Plangrundstück, sodass sie eine Einheit bilden. Diese wird als der „Platzraum“ der Gemeinde bezeichnet und setzt sich aus drei Bereichen zusammen: Gemeindeplatz, Gemeindegarten, Parken. Die Kombination aus Kirche und Pfarrhaus bildet an dieser Stelle ein stimmiges Ensemble.







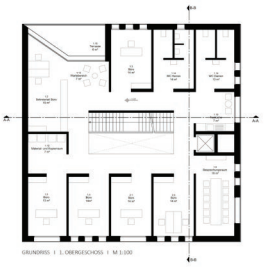


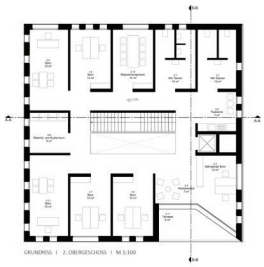
„PLATZRAUM“

Dieser Platzraum erstreckt sich vom neuen Gemeindegarten, der hinter der St. Joseph Kirche liegt, bis zum Parkplatz, der sich auf der Rückseite des Neubaus befindet.
Der mittig liegende Platz spannt sich zwischen dem Straßenraum und der Nagold auf. Die bereits genannten drei Außenbereiche gliedern sich entlang des bestehenden Grünstreifens und öffnen sich zur Natur. Mit diesem Entwurf wird der Standort nicht nur erhalten, sondern ein Stück weit wiederbelebt und neu definiert.
Der Zugang zum Gemeindeplatz von der Straße aus bleibt, wie im Bestand, bestehen. Zwei Mauerstützen werden erhalten und markieren den Eingang. Das vorhandene Maßwerk wird gegenüber dem Eingang am Ende des Kirchplatzes angeordnet und definiert die Platzkante. Mit dem Naturgrünstreifen im Hintergrund wird das Maßwerk als Relikt mit einer schönen
Belichtung in Szene gesetzt.

ERSCHLIESSUNG

Die Haupterschließung des neuen Gebäudes erfolgt direkt über den Gemeindeplatz, von dem man mit einer einladenden Geste zum Eingang geleitet wird. Hier wird das Fensterbild von Professor Geyers in die Fassade integriert und empfängt die Gäste. Vom Foyer aus wird der Besucher in den luftigen, lichtdurchfluteten Mittelpunkt des Pfarrhauses geleitet.
Die Erschließung im Gebäude erfolgt über einen offenen Treppenraum, welcher sich nach oben hin öffnet und alle drei Geschosse räumlich verbindet. Ein Aufzug, der ebenso von den Parkplätzen aus erreichbar ist, gewährleistet die Barrierefreiheit.
Für die Kirche, die auf einem leicht erhöhten Niveau liegt, wird neben der bestehenden Treppenanlage, eine Rampe geschaffen, die entlang der Nagold und zum Seiteneingang der Kirche führt. Über diesen Weg gelangt man auch zum Gemeindegarten und macht den Außenraum der Kirche erlebbar, indem man einen Umlauf ermöglicht.

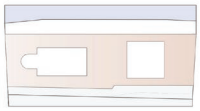




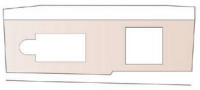
DER KUBUS

Der glatte Kubus liegt parallel zur Kirche, Straße, Nagold und überzeugt mit seiner einfachen, ausdrucksstarken Form. Der Baukörper ist kompakt und zurückhaltend gehalten, um die Kirche in ihrer Wirkung zu bestärken und hervorzuheben. Das Gebäude ist in drei Geschosse gegliedert und teilunterkellert.
Im Inneren strukturieren sich die Räume um eine zentrale, offene Treppe mit einem großen Lichthof. Während im Erdgeschoss die öffentlichen Räume, wie der Jugendraum und Veranstaltungssaal liegen, sind in den oberen Geschossen die Büros und Besprechungsräume untergebracht. Die notwendigen Lagerflächen, sowie Technikraum und Archiv sind im Untergeschoss angeordnet. In den oberen Geschossen empfangen große Terrassen mit einladenden Wartebereichen die Besucher. Die großen verglasten Einschnitte fangen die Umgebung ein und machen diese im Gebäude spürbar.

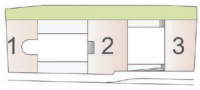
Quelle: Auszug aus dem Erläuterungstext



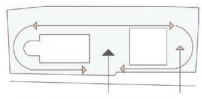
LAGE BAUFELD



GEBÄUDEENSEMBLE

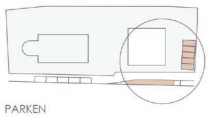


ZONIERUNG DER AUSSENFLÄCHEN



WEGEFÜHRUNG/ ERSCHLIESSUNG

ZUGÄNGE GEBÄUDE



PARKEN